

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

108 (7.5.1872)

Beilage zu Nr. 108 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Mai 1872.

Deutschland.

Reg., 2. Mai. (Fr. 3.) Morgen wird General v. Bülow mit Stab vom Geniecorps hier eintreffen, um an Ort und Stelle die bereits mitgetheilten Befestigungspläne zu prüfen und endgültig festzustellen. Die jüngst zur Anlage von Forts, Batterien u. bezeichneten Plätze werden alle bleiben, nur daß vielleicht an einzelnen Stellen manches um 20—30 Meter vor- oder rückwärts geschoben wird. Heute geschieht der erste Spatenstich an dem Westfort von St. Quentin. Welche Rührigkeit überhaupt in den Befestigungsarbeiten herrscht, erhellt daraus, daß zu diesem Zweck jetzt alle 14 Tage 80,000 Ehlr. vorausgibt werden. Auch in unserer Pulverfabrik, obwohl sehr mangelhaft von den Franzosen angelegt, wird wieder, doch ohne Benutzung des Stempelwerkes, gearbeitet und jeden Tag 3 Zentner Pulver erzeugt, welche Leistung aber auf 30—40 Zentner täglich erhöht werden soll. Die hiesige Fabrik soll nur so lange beibehalten werden, bis die bei Frankfurt anzulegende Pulverfabrik erbaut ist, was jedoch immer noch ein paar Jahre dauern kann. Von den hier vorhandenen 6 Friedens-Pulvermagazinen sind zwei mit je 2000 Tonnen zu 1 Zentner gefüllt. Künftig werden auch zwei bayerische Offiziere vom Geniecorps zum Zweck des Studiums hiesiger beauftragt werden.

Berlin, 3. Mai. Reichstags-Sitzung vom 3. Mai. Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Etats für 1873.

Minister Delbrück leitet die Berathung ein. Der vorliegende Etat — führt er aus — enthalte nicht besonders hervorzuhebende Momente, viele auch nicht das Interesse, wie der vorige, wo es sich darum gehandelt, die Reichs-Finanzverwaltung auf eigene Füße zu stellen. Die scheinbar bedeutende Mehrausgabe von 13 Millionen für die Militärentgeltung nach Abzug von 12 Millionen für Militärentpensionen auf 1,155,000 zusammen, und nach Abzug einzelner Ausgaben für Staats-Lothringen auf 1,114,372 Ehlr.

Abg. Richter konstatiert, daß das Haus in die Berathung trete, ohne irgend welches Material zu haben. Es fehle der Militäretat, die Verz. Anleihe sei nicht genehmigt, man könne nicht die Verwendung der Kontribution. Man höre aber von 30 Millionen für Festungsbauten, von Millionen für Rekrutement u. s. w. Der Hauptetat sei unvollständig; Redner vermisst 150 Mill. Franken Zinsen aus der Kriegsentgeltung für 1873 und die Mehrausgaben für die Truppen in Elsaß-Lothringen; es sei nicht bekannt, ob das Reichskanzler-Amt sich für ermächtigt halte, auch nächstes Jahr die Finanzverwaltung in Elsaß-Lothringen zu führen, wo doch die Diktatur aufhöre. Die Summe von 500,000 Ehlr. für die Universität Straßburg sehe aus wie ein Geschenk, das reicheren Verwandten gegeben werde, denn das dachbewaldete, schuldenfreie Elsaß-Lothringen sei reich. Bei einem Vergleich der Post- und der Telegraphenverwaltung sei anzuerkennen, daß erstere rüthig vorwärts schreite, überall besser, und darum stiegen ihre Ueberschüsse. Bei der Telegraphenverwaltung stiegen im Gegentheil die Defizite, und das liege an dem Mangel der organisatorischen Initiativen, an dem Mangel an Leistungen und an dem Vorwiegen des Militärs an der Spitze der Behörde. Im auswärtigen Etat bestimme das Unterhalten zweier Gesandten, darunter ein Kardinal, wahrscheinlich als Abgabeführer für die Donnersteile des Papstes, aber: clericus clericum non decimat, zu deutsch: „Eine Krähle hat der anderen nicht die Augen aus.“ (Heiterkeit. Sehr wahr!) Redner tabelt einen Borgriß bei der Marineverwaltung als Schädigung des Budgetrechts des Reichstags. Bei übertragbaren Titeln könne man Ausgaben machen und Indemnität nachsuchen; ganz unzulässig sei aber ein Borgriß auf den Etat für das nächste Jahr zu Intendant-Stellungen. Falls die Rechnung sei es, wenn ein Minus verschwiegen werde, das mitgetheilt werden müsse. Das sei mit der vom Minister Delbrück im November 1871 vorgelegten Uebersicht geschehen, und wenn auch der Minister nicht der Vorwurf treffe, so falle derselbe auf die Institution. Ihm man einen verantwortlichen Marineminister, so würde Redner ihm in's Gesicht sagen, daß er unfähig sei oder absichtlich eine falsche Rechnung vorgelegt habe. Borgriße seien auch bei dem Bauquantum für die Militärverwaltung geschehen. Dem Hause enthalte man alle Rechnungslegung vor, und da sei man berechtigt, allerlei Beschuldigungen auszusprechen. Redner behauptet, die Militärverwaltung habe das ganze dreijährige Bauquantum überschritten; er wisse nicht, was aus der halben Million für den Verkauf des Erzzerplatzes am Michaels Kirchplatz geworden. Gelder seien dieser Verwaltung zugewiesen und von ihr verwendet worden, welche das Haus nicht bewilligt habe. Vor zwei Jahren habe man den Finanzminister v. d. Heydt gescholten, weil er sich einen Borgriß erlaubt — und doch sei das harmlos gegen die Anordnungen in der Reichs-Finanzverwaltung. Nun habe der Reichskanzler selber versprochen, das solle nicht wieder vorkommen; das Versprechen sei gewiß ernst gemeint gewesen, und wenn es nun doch ohne Erfolg geblieben, so zeige sich eben, daß ein Mann unmöglich Alles leisten könne, daß die Verantwortlichkeit eines einzigen Mannes zu einer unverantwortlichen Regierung führe.

Abg. Grumbrecht spricht seine Verwunderung darüber aus, daß bei der heutigen Finanzlage die Regierungen sich nicht haben entschließen können, eine Steuer zu ermäßigen. Abg. v. Benda erklärt, er wolle die Ueberschüsse zunächst zur Befriedigung dringender Bedürfnisse verwendet sehen. Die Flotte werde bei dieser Berathung eine wichtige Rolle spielen; verbreiteten Meinungen gegenüber wäre die beschleunigte Vorlegung der Denkschrift über die Marine von Seiten des Reichskanzler-Amts notwendig.

Minister Delbrück will dem Abg. Richter nicht auf das betretene Gebiet folgen und beschränkt sich darauf, zu erklären, daß die Einnahmen aus der französischen Kontribution Gegenstand eines besondern Gesetzes sein werden, das dem Reichstag nächste Woche zugehen soll, eben so wie die Denkschrift über die Marine. Das Interesse für die Marine sei keineswegs erloschen, sondern immer gleich reger. Die Red-

nungen von 1867 u. würden dem Reichstag noch in dieser Session zugehen. — Schluß der Sitzung.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die Kommission für den deutsch-französischen Postvertrag hat gestern zwei Sitzungen gehalten. Der Berichterstatter, Hr. v. Fourton, las darin seinen Bericht zu Ende. Die Majorität der Kommission ist entschieden für den Vertrag. Von denjenigen Mitgliedern, welche in ihrer Opposition gegen denselben beharren, sollen ihn die Einen als den französischen Interessen nachtheilig verwerfen, die Anderen ihm indeß unter gewissen Vorbehalten ihre Zustimmung nicht verweigern, da sie sich nicht verhehlen können, daß sie nur zwischen diesem Vertrage und dem Abbruch aller offiziellen Postbeziehungen mit dem Nachbarstaate zu wählen haben; einige von ihnen bedauern nur, daß man dem Auslande gerade in einem Augenblicke Konzessionen mache, da man im Inlande die Taxe erhöht habe.

Die Bank von Frankreich veröffentlicht in den Zeitungen und auch im „Journal officiel“ folgende Anzeige: Mehrere Blätter melden, daß die Brüsseler Bank in Paris eine Subskription für 3000 Aktien der Bank von Frankreich eröffnet hätte, welche Aktien in Zehntel, zusammen also in 30,000 besondere Inhaberpapiere zerlegt werden sollten, so zwar, daß jedes dieser Zehntel mit 408 Frs. 25 Cts. bezahlt werden soll, was den Nominalwert der ganzen Aktie auf 4082 Frs. 50 Cts. stellen würde. Wir sind ermächtigt und werden aufgefordert, zu erklären, daß die Bank von Frankreich nur die untheilbare und integrale Aktie, wie sie in ihren Statuten begründet worden ist, anerkennt, und daß sie in keine Beziehungen zu den Inhabern der Zertifikate treten kann, welche von der Brüsseler Bank für jene Subskription kreirt worden sind.

Marshall Bazaine hat zu seinem Verteidiger den Advokaten Allou ausersehen, welcher auch neulich den General Trochu vertreten hat; ihm sollen noch die Hrn. Picard und Lacaud zur Seite stehen. Ob Hr. Picard, der in diesem Augenblicke ein Staatsamt bekleidet (er ist bekanntlich Gesandter in Brüssel), diesen Auftrag wirklich übernehmen kann, muß abgewartet werden.

Aus Rochefort wird gemeldet, daß das Transportschiff „Danae“ 250 zur Deportation Verurtheilte aufgenommen hat, um unverweilt nach Neu-Caledonien in See zu gehen. Unter den Deportirten befinden sich Assi und Nègère. Die Häfen St. Martin-de-Ré und Oléron sind geräumt; zu räumen bleiben noch das Fort Banard, in welchem sich Henri Rochefort befindet, und die Gefängnisse der Stadt Rochefort selbst.

Verfaßtes, 4. Mai. Sitzung der Nationalversammlung vom 3. Mai.

Die zweite Lesung des Gesetzes über den Staatsrath wird zu Ende gebracht. Artikel 3, welcher den Wirkungskreis des letzteren feststellt, wird in folgender Fassung angenommen: „Der Staatsrath gibt sein Gutachten: 1) über die aus der parlamentarischen Initiative hervorgegangenen Entwürfe, welche die Nationalversammlung für angenehm hält, an ihn zu verweisen; 2) über diejenigen von der Regierung vorbereiteten Gesetzentwürfe, die durch besonderes Dekret dem Staatsrath unterbreitet werden; 3) über die Dekretentwürfe und im Allgemeinen über alle Fragen, welche ihm von dem Präsidenten der Republik oder von den Ministern unterbreitet werden. Er ist ipso jure berufen, sein Gutachten über die Reglements der öffentlichen Verwaltung und über die Dekrete, welche in Form solcher Reglements erscheinen, abzugeben. Er ist außerdem bis auf weiteres alle Amtspflichten aus, welche dem ehemaligen Staatsrath durch noch nicht aufgehobene Gesetze oder Reglements übertragen waren. Der Präsident des Staatsraths und der Berichterstatter haben das Recht, an der Diskussion der Gesetze, welche dem Staatsrath von der Regierung oder Nationalversammlung überreicht werden, vor der Kammer Theil zu nehmen.“ — General Ducrot bringt als dringlich folgenden Antrag ein: „Eine Kommission, bestehend aus 5 der Nationalversammlung entlehnten und 5 außerhalb derselben gewählten Mitgliedern, wird beauftragt, unter der Leitung des Kriegsministers die Organisation der Befestigungsarbeiten zu entwerfen. Sie wird über ihre Arbeiten und über die zur Ausführung ihrer Pläne nöthigen Kredite der Nationalversammlung Bericht erstatten.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 30. Apr. Die aus Livadia eingehenden Nachrichten über das Befinden der Kaiserin lauten andauernd günstig. Dem Vernehmen nach gebent Ihre Maj. gegen Ende des Monats Juni die Krim zu verlassen und zur weiteren Kräftigung ihrer Gesundheit sich dann für längere Zeit auf ihr bei Moskau gelegenes Landgut zu begeben. Die Königin Olga von Württemberg, welche bekanntlich bei der Kaiserin verweilt, wird am 5. Mai in Begleitung der Großfürstin Vera von Livadia abreisen, um über Konstantinopel, Athen, Florenz und Innsbruck nach Stuttgart zurückzukehren. — Zum Gedächtniß des am 24. April 1865 verstorbenen Czarenwitsch, Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch, wurde hier am Jahrestage seines Hinscheidens in der Peter-Paul-Kathedrale eine Trauerfeier begangen.

Vor einiger Zeit ging hier die Rede, es sei im Werke, das Ministerium der Domänen aufzuheben und die Geschäfte desselben andern Ministerien zu übertragen. Als Beweggrund dazu wurde namentlich angegeben: mit der Vollendung der Bauernemanzipation habe das Domänenministerium seine Hauptbedeutung verloren. Hierin lag nun offenbar eine Entstellung des Sachverhältnisses. Zu den wichtigsten Ressortgegenständen dieses Ministeriums gehören früher allerdings die Angelegenheiten der Kronbauern.

Nach dem Erscheinen der kaiserl. Emanzipationsdekrete wurde in demselben eine besondere Abtheilung für die territoriale Bauernregulirung gebildet. Diese Abtheilung erhielt aber gleich Anfangs, der Natur ihrer Aufgabe entsprechend, lediglich eine transitorische Bestimmung. Durch die fortschreitende Abwicklung der bäuerlichen Organisations-sachen sind nun i're Geschäfte in der That beinahe vollständig erledigt. Davon werden indessen die übrigen bedeutenden Obliegenheiten des Domänenministeriums nicht berührt. Dieselben sind ständiger Natur. Sie vertheilen sich auf das Centraldepartement, sowie auf die Abtheilungen für Agrikultur und Agrikultur-Industrie, für Forstwesen, für die Fremdentolonien im südlichen Rußland und auf die Abtheilung für Vermessung und Kataster. Schon diese bloße Aufzählung zeigt, einen wie umfassenden Ressortbereich das Ministerium der Domänen besitzt. Zum Minister der Domänen ist neuerdings der Wirkl. Geh. Rath und Staatssekretär Walujew ernannt worden.

Die Eröffnung des internationalen statistischen Kongresses, welcher in diesem Jahre sich hier in St. Petersburg versammelt, ist nunmehr definitiv auf den 22. (10. a. St.) Aug. festgesetzt. Zur Beheiligung an demselben sind viele fremde Gelehrte besonders eingeladen. Die Berathungen des Kongresses erfolgen in russischer, deutscher, französischer und englischer Sprache. Jede in russischer Sprache gehaltene Rede wird vom Vorsitzenden ihrem Inhalte nach in französischer Sprache wiedergegeben. — Zum Spätherbste d. J. ist für das ganze russische Reich eine Volkszählung angeordnet.

Vermischte Nachrichten.

Würzburg, 2. Mai. (Fr. 3.) Gestern Abend hatten wir hier einen ganz regelrecht in Szene gesetzten Bierkrawall, der auf diesen in Bayern nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Lagerbier-Taxe feststellen sollte. Schon seit einigen Tagen lief in der Stadt das Gerücht um, die Hh. Bierbrauer beabsichtigten am ersten Tage des wunderschönen Monats Mai den Preis ihres mitunter nichts weniger als preiswürdigen Bieres um einen Kreuzer pro Liter, also auf acht Kreuzer zu erhöhen. Auf dieses Gerücht hin sammelte sich gestern Abend eine Volksmenge und begab sich in langem Zug, verschiedene Pieder, u. A. auch die „Wacht am Rhein“ singend, nach den verschiedenen Brauereien, um sich nach dem Bierpreis zu erkundigen. Die meisten der Hh. Schenker rochen den Braten und nannten den bisherigen Preis. Diese blieben unbehelligt. Als aber der Schenker im Bauhischen Bierkeller im Mainviertel 8 Kreuzer für das Liter verlangte, brach das lange verhaltene Donnerwetter los. Die aufgeregte Menge warf sämtliche Fenster des Gastlokals ein und demolirte überhaupt Alles, was nur irgend zu demoliren war, sogar die Tageskasse warf man zum Fenster hinaus. Während dieses Zerstörungswerkes ließ sich weder Militär noch Polizei blicken. Erst als der ganze Standal nahezu vorüber war und es nichts mehr zu demoliren gab, erschien, 20 Mann stark, die hohe Polizei und an ihrer Spitze, mit der blau-weißen Schärpe angethan, der Hr. Bürgermeister, um wenigstens den Schauplatz der Zerstörung noch in Augenschein zu nehmen. Den verspäteten Bemühungen dieser Herrcn gelang es indeß noch, zwei der Bier-Regulatoren in ihre Mitte zu nehmen.

Brinn, 30. Apr. Der Beschluß des Gemeinderaths, eine Petition an das Ministerium zu richten um Nichtgestattung der neuen Jesuiten-Ansiedlungen und Verweigerung des Aufenthalts der nicht heimathsberechtigten Jesuiten wurde mit vollständiger Stimmeneinhelligkeit gefaßt.

D. Frankfurt, 4. Mai. (Börsewoche vom 29. Apr. bis 4. Mai.) Die Witterung dieser Woche eingetretene Besserung der Börsenverhältnisse hat das Ende derselben nicht erlebt, denn heute ist wieder ein bedeutender Rückschlag erfolgt, um so empfindlicher, als man ihn nicht erwartet hatte. Man hatte sich der Erwartung überlassen, daß das Bekanntwerden des Abschusses der österreich. Kreditanleihe mit der Petersburger internationalen Bank die Hausse fördern werde. Indessen sind die gleichzeitig bekannt gewordenen Modalitäten dieses Abschusses nicht der Art, um der Kreditanleihe den vorausgesetzten Gewinn mit Sicherheit zu verbürgen. Das enttäuschte und entmutigte, namentlich in Wien und in Berlin, welche sehr schlechte Notierungen sandten und die hiesige Börse am letzten Tag der Woche noch mit in die Baiffe hineintrifften. Die internationalen Spekulationswerte, welche sich die Woche über wieder so schön im Steigen geübt hatten, mußten wieder auf das Niveau vom vorigen Samstag zurücksinken und Staatsbahn sogar noch darunter. Für ältere Börsen. Bahnen war die letzte drei Tage gute Frage und auch jüngere hielten sich fest. Bahn. Du sinken. Banken die ganze Woche über wenig begehrt; die Kaufkraft hält sich auf diesem Gebiete noch sehr zurück. Nur Darmstädter und Meiningen besser. Prioritäten und Pfandbriefe verkehrten stetig bei guten Tendenz. Recht gut machte sich die Woche über das Geschäft in Staatspapieren, namentlich in österreich. Renten, die selbst heute ihren erhöhten Kurs behaupteten. Süddeutsche, namentlich württembergische Fonds gesucht. 1870er Russen und Finnländer theurer. Amerikanische Werthe blieben ohne wesentliche Veränderung. Loose fortbauern bill und fest, durchgehends billiger. Oesterreich. Coupons 1 Proz. niedriger.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
4. Mai.					
Morg. 7 Uhr	27" 8,6"	+11,6	0,80	SW.	i. bew. trüb
Mitt. 2 "	27" 7,3"	+16,0	0,36	"	bedeckt klar
Nacht 9 "	27" 7,0"	+12,0	0,60	"	heiter.
5. Mai.					
Morg. 7 Uhr	27" 6,5"	+ 9,2	0,79	SD.	s. bed. trüb
Mitt. 2 "	27" 6,7"	+12,0	0,60	"	bedeckt
Nacht 9 "	27" 7,1"	+ 8,1	0,91	SW.	" Regen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann.

